

Region

Von seinen Chören fordert er mehr als nur Gesang

Patrick Secchiari zieht weiter Der Dirigent des Kammerchors Herzogenbuchsee bleibt auch bei seinem letzten Konzert unkonventionell.

«Man sollte dann gehen, wenn es am schönsten ist», sagt Patrick Secchiari. Und macht es. Er verlässt nach dreizehn Jahren den Kammerchor Herzogenbuchsee, der neu von Hiram Santos dirigiert wird.

Am kommenden Wochenende führt Secchiari die Sängerinnen und Sänger ein letztes Mal durch schwierige Kompositionen. Danach zieht er zum Kammerchor Glarus weiter.

Unkonventionelle Auftritte

Der 43-Jährige ist ein umtriebiger Mensch. Er leitet das Vokalensemble Ardent in Bern und den Seftiger Kammerchor. Zudem unterrichtet er Chordirigieren an der Hochschule der Künste in Bern. Proben in Bern, in Seftigen, in Glarus: «Das ist das Musikerleben», sagt er. Es gehöre zum Beruf – viele Musikerinnen und Musiker arbeiten an unterschiedlichen Orten.



«Man sollte dann gehen, wenn es am schönsten ist.»

Patrick Secchiari

Umtriebig – und unkonventionell. 2015 etwa hat das Vokalensemble Ardent unter Secchiari einen musikalischen Flashmob im Bundeshaus inszeniert. Dabei haben die Sängerinnen und Sänger aus allen Ecken des Saals Mundartlieder gesungen.

Begeisterung für Bewegung

Neben unkonventionellen Orten für die Auftritte bringt Secchiari die Sängerinnen und Sänger auch regelmässig dazu, sich beim Singen zu bewegen. In einem Interview mit der Zeitung der Hochschule der Künste Bern schwärmt er von den Vorteilen, wenn Chorsängerinnen und Chorsänger sich an den Konzerten gleichzeitig rhythmisch bewegen, und sagt: «Auf jeden Fall fördert die Bewegung das Selbstbewusstsein einer Sängerin ganz wesentlich.»

Dieser Begeisterung für Bewegung beim Singen bleibt Patrick

Secchiari auch bei seinem letzten Konzert mit dem Kammerchor Herzogenbuchsee treu. Mit diesem will sich Secchiari an Musik aus anderen Kulturkreisen wagen, wie zum Beispiel aus der Karibik oder Samoa. «Das ist musikalisch eine Herausforderung, doch auch koordinativ.» Deshalb habe er eine Bewegungskoachin aus den Niederlanden beigezogen, die mit dem Chor an den Choreografien gefeilt habe. Kommt das gut? Secchiari lacht und sagt: «Ja.»

«In der Schweizer Chormusik wird kaum Musik aus anderen Kulturkreisen gesungen», sagt der Dirigent. «Dabei sind unsere Konzerte immer dann am besten geworden, wenn wir musikalisch ungewohnte Wege eingeschlagen haben.»

35 Leute singen aktuell im Kammerchor. «Ich werde die Sängerinnen und Sänger vermissen», sagt Patrick Secchiari. Nach

so vielen Jahren sei es verständlich, dass der Dirigent weiterziehe, schreibt Chorpräsident Adrian Schär auf Anfrage. «Das ist für uns klar ein grosser Verlust, aber auch eine Chance, zu neuen Ufern aufzubrechen», sagt dieser. Secchiari habe den Chor stark gefördert und gefordert und immer zu neuen Höhepunkten geführt.

Pandemie überstanden

Dass Secchiari geschätzt wurde, zeigt sich auch daran, dass der Chor die Mitgliederzahl halten konnte. Secchiari schätzt sich glücklich, dass noch immer 35 Sängerinnen und Sänger Teil davon sind. Während der Corona-Pandemie haben einige aufgehört, doch neue Mitglieder seien dazugestossen. «Der Kammerchor in Buchsi ist eine feste Grösse im Vereinsleben», sagt Secchiari. Andere Chöre seien eingegangen.

Mit dem Kammerchor hat Secchiari so viele verschiedene Projekte realisiert, dass es ihm schwerfällt, eines zu nennen, das heraussticht. Was ihm aber besonders in Erinnerung geblieben ist, war, als die Kirche in Herzogenbuchsee gebrannt hat. Der Chor musste, das war Anfang 2020, auf ein anderes Konzert lokal ausweichen. Zudem machten sich damals vermehrt Schlagzeilen über die Pandemie breit. «Alle haben gespürt, dass dies ein Konzert, es war die Messe Armentières von Karl Jenkins, etwas ganz Besonderes ist», sagt Secchiari. Der Chor konnte es noch durchführen, doch wenige Tage später kam der Lockdown.

Sarah Buser

Die Konzerte finden morgen Samstag um 20 Uhr und am Sonntag um 17 Uhr in der reformierten Kirche in Herzogenbuchsee statt.